

Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -
SasuSaku]

Von SweetBlackay

Die Gefühle des Anderen (2)

Soo es geht weiter =D

War Konan Uchiha nicht das glücklichste Mädchen der Welt? Sie hatte Freunde, mehr oder weniger eine Familie und sie hatte eine Gruppe von Jungs, bei denen sie sich mehr als wohl fühlte. Ihr Leben war einfach perfekt! Die Frage war nur, warum wollte der Herr da oben es ihr so gründlich versauen? Die Uchiha war nämlich im Apartment von Hidan, Deidara und Pain. Wie immer war dies der Treffpunkt von Akatsuki, nur war Akatsuki nicht da.

Nur einer. Eine Person, die sie wirklich nicht gebrauchen konnte. Denn Pain lag auf der Couch im Wohnzimmer und schlief. Selig schlief er den Schlaf der Gerechten und nach einiger Zeit geschocktes starren bemerkte Konan, dass er im Schlaf ganz anders aussah, als sonst. Er war vollkommen entspannt, seine Gesichtszüge spiegelten jene Gelassenheit perfekt wieder. Sein Haar stand wie immer wild in alle Richtungen ab, dennoch strahlte auch das orangene Haar eine Aura von Ruhe aus. Sein Brustkorb, der sich stetig hob und senkte, zeigte, dass er lebte. Aber sein leicht geöffneter Mund ließen in Konan kribbelnde Erinnerung an den gestrigen Abend hochkommen.

Seufzend legte sie ihre Tasche so leise, wie sie konnte neben der Tür auf den Boden und sah sich etwas verwundert im Apartment um. Sie war eine Stunde zu früh und beim Anblick des Apartment, glaubte sie, dass sie ein Frühjahrsputz zu früh hier war. Denn überall lag Kleidung, Hefte, Schulbücher, Unterwäsche und weiteres auf den Boden. Verwirrt sah sie sich das Chaos an und seufzte. »Deidara wird bestimmt bald kommen ... Vielleicht sollte ich ein wenig aufräumen...« Zögernd sah sie sich um, doch nach einem genauen Anblick der Situation beschloss sie wirklich ein Teil dieses Chaos zu beseitigen. Die Blauhaarige zog lautlos ihre Turnschuhe aus, die perfekt zu ihrem Outfit passten. Sie trug bloß eine graue Jogginghose und dazu ein grauen Kapuzenpullover. Ihre Schuluniform hatte sie abgelegt und in die Wäsche getan, da sie schmutzig geworden war.

Leise schlich sie auf ein schlichtes T-Shirt zu, sie wollte Pain unter keinen Umständen wecken, bevor Itachi und die Anderen wieder da waren. Wahrscheinlich würde er sie mit seinen grauen Augen ansehen und sie fragen, was sie da tat. Dann würde sie erröten und womöglich sogar umkippen.

Seufzend schnappte sie sich das T-Shirt und dazu noch zwei paar Jeans und ein weißes Hemd. Als sie sich wieder aufgerichtet hatte, fragte sie sich, wo sie die Kleidung hintun sollte, da sie keine Ahnung hatte, wem sie gehörte. „Oh Konan ... Was machst du denn ...“, flüsterte sie zu sich selbst, kaum hatte sie diese Worte über die Lippen gebracht, vernahm sie Pain etwas murmeln. Neugierig und auch etwas unsicher ging sie einige Schritte auf die Couch zu. Was sollte sie tun, wenn er wach war? Sollte sie lächeln? Ihn ignorieren? Oder so tun als wäre der gestrige Abend nie geschehen?

Zögerlich sah sie über die Rückenlehne und musste zufrieden feststellen, dass er noch schlief. Der Gepiercte lag in einer nicht wirklich entspannenden Position da, weil er sich auf den Rücken gelegt hatte und die Arme verschränkt hielt. Die Uchiha konnte sich nicht vorstellen, dass er bequem lag, allerdings konnte sie sich auch nicht vorstellen, dass er gut träumte.

Zu Beginn hatte sie es nicht gemerkt, da sie ihn von weiten gemustert hatte, aber nun viel es ihr auf. Unter seinen Lidern erkannte sie wie seine Augäpfel umherwanderten. Hin und wieder zuckten seine Lider und nach einer Zeit längerer Zeit des Beobachtens seitens Konan, fing Pain an lautlos zu sprechen. Da die Blauhaarige nichts hörte, beugte sie sich vor zu seinem Gesicht, indem sie plötzlich eine schreckliche Qual deuten konnte. Sie versuchte ihm zu zuhören, doch sie verstand ihn nicht, er sprach zu schnell und wahrscheinlich eine ganz andere Sprache.

„Pain ... Sprich lauter, ich verstehe dich nicht ...“, hauchte sie, noch immer über ihn gebeugt. Aber er sprach nicht lauter, weshalb Konan es aufgab und sich wieder aufrichtete. „Dann eben nicht!“, nuschelte sie und zog leicht eine Schnute. Moment ... Was tat sie da eigentlich? Sie erwartete von Pain, dass er sie im Schlaf hören würde und tat, was sie sagte, ebenfalls im Schlaf? Und dazu führte sie auch noch Selbstgespräche ... Sie musste damit aufhören!

Sie schüttelte den Kopf und klatschte sich kurz die Wangen, um wieder vollends zu Verstand zu kommen. Anschließend ging sie um die Couch herum und hob weitere Hosen und Hemden auf. Als sie eine Boxershorts fand zögerte sie einen Moment, da sie sogar wusste, wem sie gehörte. Doch sie sprach sich selbst Mut zu und sagte sich ebenfalls, dass wenn sie schon etwas anfing, sie es auch zu Ende bringen müsse. Durchatmend nahm sie die Boxershorts zwischen Zeigefinger und Daumen und warf sie in Hidans Zimmer. Die Zugehörigkeit der weiteren Klamotten fand sie ebenfalls schnell durch die Größen heraus und als sie dann endlich alle Klamotten beseitigt hatte, fing sie an die Schulsachen beiseite zu räumen und die freiliegenden Blättern zu einem Stapel zu sortieren.

Sie fragte sich, was die Jungs hier bloß angestellt hatten oder warum es hier so chaotisch ausgesehen hatte. Nach einer halben Stunde des sauber machen, sah es schon nicht mehr so dramatisch aus, aber immer noch schlampig. Konan seufzte leise und sah auf die Uhr, langsam machte sie sich sorgen. Gerade als sie ihr Handy herausholen wollte, um Deidara anzurufen regte sich Pain.

Sofort erstarrte die Uchiha in ihrer Bewegung und sah mit weit aufgerissenen Augen zum Gepiercten. Konan stand ungefähr fünf Meter von der Couch entfernt, hatte aber trotzdem einen guten Blick auf den Orangehaarigen. Sie konnte seinen gesamten Körper sehen und sein erschöpft wirkendes Gesicht, zog die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Vielleicht sollte sie ihn aufwecken? War sein Traum bereits vorbei? Würde er sich überhaupt daran erinnern können?

Fragen über Fragen und nur so wenige Antworten. Seine Gesicht wirkt beim ersten Anblick engelsgleich. Es war so sanft und vollkommen, trotz der unzähligen Piercings. Der zweite Anblick verriet mehr, die Sanftheit die so selig wirkte offenbarte sich als Zerbrechlichkeit und die Vollkommenheit entstellte sich als Angst. Nach dem dritten und vierten Anblick erkannte Konan auch, dass er zitterte und seine Augäpfel schienen noch stärker umher zu wandern. Sie musste ihn wecken!

Schnell machte sie einige Schritte auf ihn zu, als sie auf etwas drauf trat. Es hatte sie nicht verletzt, denn es war Papier gewesen, wie Konan nach einem Blick nach unten erkannte. Sie ging einen Schritt zurück und beugte sich hinunter um das Stück Papier genauer zu betrachten.

Ein Papierkranich. Es war Origami. Die Uchiha beäugte die japanische Papierkunst skeptisch, sie hatte ein seltsames Gefühl, als sie es so ansah. Jedoch verstand sie nicht, was das für ein Gefühl war. Nüchtern streckte sie ihre Hand aus und wollte es in die nehmen, als ihre Hand von selbst zurückschreckte und ihre Ohren etwas vernahmen.

„Nervensäge ... machst uns nur Schwierigkeiten ...“, murmelte Pain in die Stille des Apartments. Überrascht sah Konan auf und kniete sich neben die Couch zu Pain, sie hatte das Gefühl, das sie ihn jetzt wecken musste. Doch der Satz blieb in ihren Gedanken hängen wie Kleber, weshalb sie sich kaum bewegen konnte. Ihr Gehirn dachte ausschließlich an diesen Satz und es fragte sich, was er für eine Bedeutung hatte. Wer war wohl die Nervensäge?

„P-Pain ...“, stockend sprach sie seinen Namen aus und fasste unsicher an seine Haarspitzen. „Hey Pain ... Wach auf ...“ Ihre Hand ließ von seinem Haar ab und fasste ihn mitten auf die Brust. „Wach auf“, sagte sie nun etwas gefasster, dies half anscheinend. Denn der Gepiercte richtete sich blitzschnell auf und schrie: „Miwako!!“

Instinktiv stolperte Konan zurück und fiel nach hinten, sie konnte sich vor Schreck kaum bewegen, deshalb knallte ihr Kopf auf den Boden. Pain keuchte stark und sah sich panisch um. Er hatte sehr schlecht geträumt. Schon beinahe verzweifelt strich er sich durchs Haar und atmete tief durch, um wieder ruhiger zu werden. Sein Körper war voller Adrenalin und sein Umfeld erkannte er bloß verschwommen. Seine Finger wurden starr und krallten sich plötzlich in seine Haare. Diese Erinnerungen ... Sie waren zu real gewesen, insbesondere die Letzte, die ihn aus dem Albtraum gerissen hatten.

Wieder atmete er tief durch und sein Körper entspannte sich langsam. Langsam aber sicher bekam er wieder die Zügel für seinen eigenen Körper. Seine Atmung wurde ruhiger und seine Hände rutschten langsam aber sicher von seinem Schopf weg und vielen ihm leblos auf den Schoß.

Mit einem erleichternden Seufzer legte er den Kopf in den Nacken und ließ sich noch einmal tief durchatmen. Pain fühlte sich wieder sicherer, dennoch sorgte er sich, da die Albträume in letzter Zeit immer mehr zunahmen. An Häufigkeit und Realität.

Ein schmerzhaftes Stöhnen riss ihn aus seinen tiefsten Gedanken und sofort wandte sich sein Kopf zu einer ziemlich schlampig aussehenden Person, die auf dem Boden lag. Jene Person richtete sich mühselig auf und als Pain erkannte, wer sie war, hob er überrascht die Augenbrauen an.

„Konan?“, stieß er überrascht heraus, dabei fragte er sich warum sie wie eine

Hopperin aussah. Was war aus der präparierten Schuluniform geworden?

„Alles in Ordnung?“, fragte die Blauhaarige direkt nach seinen Wohlbefinden. Der Gepiercte beobachtete, wie sie sich aufsetzte und sich dabei mit einem leicht verzogenen Gesicht den Kopf rieb. „Ja ... Alles klar. Wieso fragst du?“, wollte er leicht verwirrt wissen, als er aufstand und ihr die Hand reichte. Dankend nahm sie die Hand an und lächelte leicht. „Weil du einen Albtraum hattest, das hat man dir angesehen ...“, meinte sie nun und in ihren blauen Meeren, erkannte Pain Sorge und Zuneigung. „Tut mir leid, dass du dir Sorgen machen musstest ... mir geht es aber gut.“ Sie nickte schwach und sah wieder auf die Uhr. Auch ihr Gegenüber holte sein Handy raus und checkte den neusten Stand. „Die Anderen sind noch nicht da?“, fragte er überflüssigerweise. Aber Konan antwortete trotzdem ganz normal auf die Frage. „Nein ... Als ich kam, war die Tür auf und du hast hier geschlafen ...“, murmelte sie und sah sich etwas planlos um. Er nickte nur und stand von der Couch auf, kratzte sich kurz am Hinterkopf und sah sich in seinem Apartment um. Der Gepiercte bemerkte, dass es ziemlich ordentlich war ... Im Vergleich zu vorher.

„Hast du hier aufgeräumt?“, fragte er ein wenig erstaunt, die kleine Uchiha lächelte leicht. „Ich wusste nicht was ich sonst hätte tun sollen und hier sah es wirklich schlimm aus ...“, sagte sie bloß und wies auf das restliche Papier auf den Boden. „Leider, konnte ich nicht fertig werden bevor ich dich wecken musste.“

„Musste?“ Sie nickte. „Du hast ziemlich gequält gewirkt ... Länger hätte ich mir das nicht ansehen können ... oder anhören.“ Mit ihrem letzten Satz wurde ihre Stimme bedrückt und sie presste die Worte nur so heraus. Pain nickte und entschuldigte sich für die Umstände, doch Konan winkte ab.

Es war eine wirklich sehr angespannte Stimmung im Raum und Konan könnte sich selbst Ohrfeigen. Sie hätte ihn schlafen lassen sollen, doch jetzt war er wach und es war passiert, was sie befürchtet hatte. Die Atmosphäre in diesen vier Wänden war zum zerreißen gespannt. Sie konnte ihn nicht in die Augen sehen und ihre Körperhaltung blieb verschlossen. In Ihren Gedanken ging es wild zu. Ihre eine Gehirnhälfte fragte sich, wer die Nervensäge sei und ihre andere Gehirnhälfte fragte sich wer Miwako war. So kam es ihr jedenfalls vor.

„Wer ist Miwako?“, platzte es ihr unbeabsichtigt heraus. Hatte sie das gerade gesagt? Hatte sie das wirklich laut gesagt? Was war nur los mit ihr in seiner Gegenwart machte sie immer so viele seltsame Dinge. Sie musste unbedingt damit aufhören. Sie spürte den bohrenden Blick des Gepiercten auf sich ruhen und sie glaubte sie müsse sterben. Zwar sah Konan den Blick nicht, doch sie spürte ihn bestens auf sich. Sie wusste nicht, was für Gefühle sein Blick ausdrückte, aber es war so als ob um sie herum Gefühle auf ihren Körper Druck ausübten. Es waren dieselben, die er bei ihrem Namen ausgedrückt hatte.

Verzweiflung. Wut. Trauer. Liebe.

Vielleicht hätte sie nicht fragen sollen, es war ein Fehler gewesen.

Schwach vernahm Konan einige Geräusche und sie vermutete, dass er auf sie zuschritt. Sie lag nicht falsch. Der Gepiercte ging wirklich einige Schritte auf sie zu. Er ging langsam und ruhig, seinen Gang erkannte sie unter vielen.

„Wer hat dir von ihr erzählt?“ Seine Stimme war so kalt, dass es Konan wehtat und er war so nah dran, dass sie seinen kalten Atmen in ihrem Nacken spüren konnte. Die Uchiha fühlte einen Schauer durch ihren Körper jagen. „N-N ... Niemand ... Du hast ihren Namen gerufen ...“, antwortete sie stotternd, dabei schlang sie die Arme nur

fester um sich. Sie hatte Angst, Angst vor Pain und Angst vor dem, was er ihr Antworten würde.

„Miwako war ...“, begann er zögernd und atmete noch mal tief durch. „Miwako war ein sehr wichtiger Teil meiner Vergangenheit.“ Sie wusste nicht, wieso, aber sie war ein wenig verletzt von dieser Antwort. „Wichtig?“, fragte sie zögernd und sah bedrückt zu Boden.

„Ja, sogar sehr wichtig ...“, murmelte er und legte eine Hand auf ihre Schulter. „Konan ...“, sprach er sie mit seiner vertrauten Stimme an, aber die Blauhaarige zuckte zusammen. Sie ertrug diesen Druck um sich herum nicht mehr und sie hatte es auch satt, dass sie nichts von Pain wusste. Ihr Körper und ihr Geist schrien danach zu erfahren wer diese Miwako war. Was war das überhaupt für ein Name? Miwako ... Hörte sich fast so an wie ...

„Konan ... Ist alles in Ordnung?“ Da sie mit dem Rücken zu ihm stand, konnte er ihren Gesichtsausdruck nicht erkennen, doch er bemerkte, dass sie verletzt sein musste. „Mir geht es gut ...“, presste die Blauhaarige zwischen zusammen gepressten Zähnen hervor.

Sie wollte sich von ihm entfernen, doch er hielt ihre Schulter noch immer fest. „Konan ...“ - „Mir geht es gut ...!“, sagte sie wieder und drehte sich zu ihm um, ein falsches Lächeln zierte ihr Gesicht. Der Gepiercte durchschaute sie sofort und er merkte, dass er ihr nicht hätte sagen sollen, wie viel ihm Miwako bedeutete. Irgendwie bereute er es.

„Du siehst gut aus ...“, kommentierte er lächelnd, als er an sie heruntersah. Das Lächeln wich aus Konans Gesicht und Überraschtheit zierte es. Etwas verwirrt sah sie an sich runter und erkannte nun, was ihr Gegenüber meinte. Sie sah ziemlich schlampig aus in ihrem Jogginganzug und den weißen Tennissocken.

„Danke ...“, konterte sie sarkastisch und verschränkte die Arme. „Wenn du nichts dagegen hast, ich werde euer Chaos weiter beseitigen ...“, fügte sie nun schnippisch hinzu.

Vergessen war Miwako.

„Wieso hast du hier aufgeräumt?“, fragte er mit einem neugierigen Unterton, während er sich im Wohnzimmer umsah. Konan hob der Reihe nach Blätter über Chemie auf und legte sie zur Seite. Sie wusste nicht, was sie antworten sollte, deshalb schwieg sie lieber. Als sie ein Mathematikheft von Hidan aufheben wollte, packte jemand sie am Handgelenk und zog sie hoch.

Natürlich war es Pain, der sie nun auch herausfordernd ansah. Er erwartete eine Antwort, warum sie Putze spielte und anscheinend war er momentan kein Mann von Geduld. Dabei suchte sie selbst nach einer schlaue klingenden Antwort. Leider war ihr Denken verhindert, da sie direkt vor ihm stand und sein Duft ihre Gedanken lahm legten. Sie öffnete den Mund, um etwas zu sagen und schloss ihn genauso schnell. Verlegen sah sie zur Seite und versuchte ihr Handgelenk aus seinem Griff zu befreien. „Du bist kein Dienstmädchen ...“, meinte er nun etwas strenger und sah sich wieder um, bis er die Stirn runzeln musste. „Hast du Hidans Unterwäsche weggeräumt?“, fragte er ungläubig und sah die Uchiha auch noch fassungslos an. Mit einem verlegenden Lächeln sah Konan zu Boden und seufzte leise. „Ich wusste nicht, was ich machen sollte und ich war so ... Gelangweilt ...“, nuschelte sie so leise, dass der Gepiercte sie kaum hören konnte.

Mit einem nachdenklichen Blick ließ er sie los und sah wiederholt zur Uhr. „Seit wann

bist du hier?“, fragte er etwas verwirrt und strich sich durch sein bereits zerzaustes Haar. Erleichtert davon, dass er sie losgelassen hatte, wich sie einige Schritte von ihm zurück. „Einer halben Stunde ...“

Anschließend begann sie weiter die restlichen Kleinigkeiten vom Boden aufzuräumen. Pain wusste, dass sie nervös war und er fragte sich, wie er das Eis brechen konnte. Wenn er sie so sah, kamen ganz andere bereits verdrängte Erinnerungen hoch. Erinnerung, die er jetzt nicht haben wollte.

„Itachi hat Madara nichts erzählt“, kam es plötzlich von ihm, es war zwar nicht beabsichtigt gewesen, dennoch hatte er das Gefühl, dass er damit vielleicht Eis brechen könnte. Anscheinend hatte sein Satz Wirkung gezeigt, denn sie erstarrte augenblicklich in ihrer Bewegung und als sie sich aufrichtete, ließ sie alles fallen, was sie in der Hand gehabt hatte. „Was?“, kam es drei Oktaven zu hoch.

Der Orangehaarige lächelte schwach und ging auf sie zu um die Sachen aufzuheben, die sie fallen gelassen hatte. Währenddessen wiederholte er sich: „Ich habe gesagt, dass Itachi Madara nichts erzählt hat.“ Als er sich wieder aufgerichtet hatte, stand er wieder zu nah vor ihr. Konan war eindeutig nicht bei Sinnen, etwas verblüfft und fassungslos sah sie seine Brust an und dann ganz langsam hoch zu seinem Gesicht. Zu seinen wunderschönen grauen Augen.

„W-Woher weißt du ...“ - „Itachi hat mir eine SMS geschrieben“, unterbrach er sie und ließ ihre Seelenspiegel nicht aus dem Bann seiner Augen. Er wollte die blauen Meere fangen und nie mehr hergeben, da sie in ihm tosende Tornados von Gefühlen auslösten.

Die Uchiha spürte es schon wieder, immer diese Nervosität, die sie in seiner Nähe hatte und dieses Verlangen nach seiner gesamten Existenz. Die Ladies nannten es Liebe, Konan würde es viel lieber Leidenschaft nennen. Sie wollte etwas sagen und ihn etwas fragen, doch seine grauen Irden fesselten sie. Sie zogen die Blauhaarige in eine andere Welt, in der es nur Frieden gab und sie beide. Das Hier und Jetzt interessierte niemanden mehr, dass wichtigste wären nur sie gewesen.

„Pain ...“ Sie konnte sprechen, ein Wunder war geschehen. Konan entschloss sich die Funktion ihrer Stimmbänder zu nutzen, um ihn zu fragen. Ino, Sakura und Temari hatten ihr zwar davon abgeraten, aber sie würde es trotzdem tun. Eigentlich war sie nur in dieser Situation, weil sie nicht auf die Ladies gehört hatte, sie sollte lernen mehr auf sie zu hören. Der Gepiercte hatte ihr bereits alle Aufmerksamkeit geschenkt, die er besaß, deshalb musste sie ihren Satz zu Ende führen.

„Pain ...“, begann sie noch einmal erneut und fasste all ihren Mut zusammen. „Wieso hast du mich geküsst?“ Sofort zierte ein Lächeln sein Gesicht und eine Hand hob sich um langsam und leicht durch ihr Haar zu streichen. Er ließ sogar ein leises Lachen verlauten, dabei war Konan sich nicht sicher ob er sie auslachte. „Lachst du mich aus?“, kam es ziemlich barsch von ihr, dabei ließ sie ihre Augen bedrohlich funkeln.

Das Lächeln des Gepiercten, ging in die breite und seine Hand strich flüchtig an ihrem Ohrläppchen vorbei. „Ich lache dich nicht aus ...“ Nun hauchte er sogar und bescherte Konan damit eine Gänsehaut am gesamten Körper. „Es ist nur, ich weiß, selbst nicht wieso ich dich geküsst habe.“

Zu nah. Er war zu nah dran. Sein Gesicht war nicht weit entfernt, seine Stimme tropfte vor Lust und ihr Körper schrie dem Tropfen entgegen. Wieso war sie nur so von ihm angezogen? Sie hatte nie solch eine Erfahrung gemacht, war so Dingen immer

ausgewichen, doch diesmal war es unvermeidlich. Das Objekt stand vor ihr und er kam ihr praktisch mit 200 Meilen die Stunde entgegen. Mit all seinen Gesten provozierte er ihr Inneres heraus und sie wusste nicht, ob sie das länger ertragen konnte. Konan fragte sich wie lange, dass wohl noch so gehen würde? Tage? Wochen? Monate? Jahre? Oder vielleicht nur noch Sekunden, Minuten oder doch noch einige Stunden? „Wirst du mich jetzt wieder küssen?“, flüsterte sie ihm entgegen, obwohl sie von seinen Irden gefangen war, sah sie, wie er wieder grinsen musste. Seine Hand in ihrem Haar übte nun leichten Druck aus um ihren Kopf in die richtige Richtung zu bewegen, den Rest machte sie beinahe von allein. „Ja, ich denke schon“, antwortete er.

Als seine Lippen ihren näher kamen, vernahm er am Rande seines Bewusstseins ein Geräusch. Auch Konan hörte es, doch sie betete zu Gott, dass es nur Einbildung war. Der Herr erhörte ihre Gebete nicht, denn wenige Sekunden später, vernahm man Schlüssel und Hidan vor der Tür laut herum fluchen. Zuerst erstarrten beide, aber als die Türklinke schon runter gedrückt wurde, stießen sich beide automatisch auseinander.

Pain stolperte wenige Schritte zurück, doch Konan taumelte und fiel ... wieder auf ihren Kopf.

„Konan, un!“, vernahm sie Deidara überraschte Stimme. Genau in diesem Moment wusste sie, das war nicht ihr Tag!

Temari und Sasuke saßen in der Krankenstation im Wartezimmer nebeneinander und sahen den Missetäter vorwurfsvoll an. Sie hatten ihnen oft genug gesagt, dass sie beim Training vorsichtig sein sollen, doch das waren sie nicht gewesen. Wie konnte man so blöd sein und eine Schusswaffe auf den Boden werfen?

„Würdet ihr aufhören mich so an zusehen ... Ich bin so schon nervös genug ...“, nuschelte TenTen bedrückt. Sasuke seufzte, als TenTen ihn angerufen hatte und ihm mit kurzen Sätzen die Situation geschildert hatte, hatte er sich wirklich gesorgt. Aber als er ankam, war Neji bei Bewusstsein gewesen und sprechfähig, abgesehen vom Streifschutz an der Seite seines Bauches. Die Nara war völlig fertig, ihre Haare hingen ihr offen im Gesicht und verzweifelt strich sie sich immer wieder dadurch. Sie sah schon beinahe aus wie ein Mädchen, das an ihrer Hochzeit sitzen gelassen wurde.

„Du wirst unheimlichen Ärger kriegen!“, meinte Temari streng, denn im Gegensatz zu Sasuke hatte sie der Brünetten ordentlich den Kopf gewaschen und Vorwürfe gemacht, bis der Adrenalinjunkie beinahe selbst am Ausflippen war. Der Uchiha hatte die Sabakuno ein wenig gebremst und die Schuld an dem Vorfall gerecht aufgeteilt, dennoch war Temari noch ziemlich sauer. Aber besorgt war sie auch und die Wut, die sie ausstrahlte, war ihr Ausdruck dafür, dass sie Angst um TenTen hatte. Sasuke verstand das.

Mit geschlossenen Augen lehnte er sich in seinem Stuhl zurück und atmete tief durch. Er musste zugeben, er hatte sich auch um TenTen gesorgt und das zu allem Recht, da die Nara selbst vor Sorge, Angst und Nervosität schon beinahe am austicken war. Und immer wieder sah sie auf die Uhr, dabei hat Neji schon vor einer halben Stunde aufgehört zu schreien, seine gesamte Behandlung dauerte schon zwei Stunden. Daraus lernte Sasuke, dass es nicht witzig ist, angeschossen zu werden.

Nach ungefähr fünf Minuten beängstigendes Schweigen wurde die Tür, des Behandlungsraums geöffnet und Shizune stolperte in das Wartezimmer. „Guten Abend ...“, meinte sie leicht lächelnd, sie war wirklich sehr höflich. Die drei Schüler

standen sofort und gingen auf die voll ausgebildete Krankenschwester zu.

„Es war bloß eine Fleischwunde, also kein Grund zur Besorgnis. Ich hab sie behandelt und verbunden. Er sollte alle zwei Tage herkommen um den Verband zu wechseln und auf das selbstständige Duschen sollte er für das Erste verzichten ... Außerdem wird gleich ein Arzt kommen und die Wunde nähen“, sagte sie freundlich und mit zuversichtlichem Ton. „Ich habe ihm eine Menge Schmerzmittel verabreicht, weswegen er erst einmal weg vom Fenster ist ... Aber morgen müsste er wieder bei Bewusstsein sein.“

TenTen und Temari atmeten erleichtert aus und lächelten schwach. Beide bedankten sich großzügig bei Shizune. „Nicht doch ... Das ist mein Job, passt das nächste Mal einfach besser auf. Und nun geht bevor Sperrstunde ist!“ Die Schwarzhaarige war wirklich unglaublich nett. Ihre Stimme war immer freundlich und zuvorkommend. Erleichtert und ruhiger verließen die beiden Mädchen das Wartezimmer.

Der Uchiha wollte bereits hinterher gehen, aber irgendwas war doch komisch.

„Shizune-Sensei ... Müsste nicht die Polizei informiert werden? Schließlich ist das eine Schusswunde ...“ Die Schulkrankenschwester seufzte etwas erschöpft und nickte dann. „Du hast Recht, Sasuke. Aber ... Neji hat mich angefleht die Polizei nicht zu benachrichtigen und es Tsunade erst zu sagen, wenn er einigermaßen genesen ist.“ Verständlich nickte Sasuke, aber war noch immer etwas skeptisch.

„Und sie machen, dass einfach so?“, fragte er argwöhnisch nach, woraufhin Shizune sich etwas verlegen auf die Unterlippe biss.

„Naja, weißt du ... Er hatte einen Grund ...“ - „Grund?“ Shizune nickte etwas verträumt, bevor sie dann lächelte. Schon beinahe tanzend ließ sie sich auf einen Stuhl, des Wartezimmers fallen und ließ einen glücklichen Seufzer verlauten.

„So jung ... Und schon so verliebt.“ - „Was? Shizune-Sensei, wieso wollte Neji nicht, dass sie es der Polizei meldet?“ Shizune wurde wieder in die Realität geworfen, dies erkannte Sasuke daran, weil sie überrascht die Augen aufriss. Etwas verlegen strich sie sich eine Strähne zurück. „Er hat gesagt, wenn ich die Polizei anrufen würde, würde TenTen nur in Schwierigkeiten kommen.“

„Ist alles in Ordnung ...?“, fragte Temari ihre beste Freundin, die noch immer etwas neben der Spur zu sein schien. TenTen schüttelte den Kopf und strich sich kurz über ihre Augen. Sie weinte nicht, aber sie hatte in den letzten zwei Stunden immer wieder gemerkt, wie ihr die Tränen hochkamen.

„Nichts ist in Ordnung ... Es ist meine Schuld, dass er angeschossen wurde“, murmelte sie, dabei behielt sie ihren Blick streng zu Boden gerichtet. Die Blonde sah sie ein wenig mitleidvoll an. „Glaubst du das wirklich?“ - „Temari, du hättest es sehen sollen! Erst war da dieser Schuss ... Und ich habe nur an mich gedacht ... Ich hatte panische Angst, dass ich getroffen werde. Als ich dann unverletzt blieb, sah ich stattdessen Neji wie er auf die Knie fiel und blutete ... Ich hab mich so schlecht gefühlt und gleichzeitig ... war da diese panische Angst ...“

Temari blieb stehen und sah die Nara einfach nur an. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte, doch Temari verstand sie. „Oh TenTen ... Neji lebt ... das ist das wichtigste ... In Ordnung?“ Langsam nickte sie und erwiderte Temaris Blick, dann begann sie zu lächeln. „Temari ...“, begann sie und die Sabakuno wusste, was nun geschieht, die Nara machte das sehr selten, weshalb es schon beinahe ein denkwürdiger Augenblick war. Lächelnd begannen TenTens Finger zu zittern, bis einige Tränen ihren Wangen entlang liefen.

„Ich hatte solche Angst um ihn ...“, hauchte sie und Sturzbäche von Tränen verließen

ihren braunen Irden.

Seufzend nahm Temari sie in den Arm und strich ihr fürsorglich durchs Haar, die Nara weinte nicht laut, aber vollkommen lautlos war sie auch nicht. „Sch ... Beruhige dich. Das ist schon in Ordnung ...“ Daraufhin schluchzte TenTen nur stärker und umarmte ihre beste Freundin nur fester. Es war seltsam TenTen so zu sehen ... Sie weinte nie.

Sie sah wie Sasuke von weiten auf sie zukam und als er sah, dass TenTen weinte erstarrte er zuerst in seiner Bewegung. In seinen Blick konnte Temari Fassungslosigkeit lesen, natürlich war dies das erste Mal das er TenTen weinen sah. Die Brünette weinte nicht, das war nicht ihr Stil.

Langsam schritt Sasuke auf die beiden Mädchen zu und wollte irgendwas tun, doch er wusste nicht was. Mit einem ruhigen Blick gab Temari ihm zu erkennen, das er ruhig gehen konnte. Der Schwarzhhaarige zögerte einen Moment, nickte dann aber und ging. Er würde ihr das nächste Mal erzählen, was Neji für sie getan hatte. Momentan konnte er nichts ausrichten.

„Konan du bist schon da, hm?“, fragte Deidara verwundert und half der Blauhaarigen aufzustehen. Konan nahm seine Hilfe lächelnd entgegen und sah sich etwas verwirrt um, alle Akatsukimitglieder waren wieder da. „Wo wart ihr denn?“, fragte sie mit etwas belegter Stimme. Der Blonde lächelte leicht und hielt seine rechte Hand hoch, in der er vier Dvds hielt. „Filme ausgeliehen, un.“ Er betrachtete Konan eindringlich. „Schönes Outfit, hm.“

„Danke“, kam es schon beinahe barsch von der Uchiha, wieso musste sie sich das zweimal anhören?

„Wie bist du hier reingekommen?“, wollte Kisame ganz nebenbei wissen und ließ sich auf einen Sessel fallen. Konan zögerte kurz und warf Pain einen kurzen Blick zu, der aber verschwand gerade in sein Schlafzimmer. „Ehm ... Es war offen“, sagte sie ruhig, dabei strich sie sich ihr Haar aus dem Gesicht. Die Uchiha konnte sich glücklich schätzen, dass sie nicht rot war, denn durch den Sturz hatte ihr Körper keine Chance gehabt, das Blut in ihren Kopf zu treiben.

„Konan-chan!! Tobi hat gesehen, wie du auf den Kopf gefallen bist! Geht es Konan-chan gut?“ Lange hatte sie Madara nicht mehr länger als zwei Stunden in seiner anderen Persönlichkeit erlebt, aber sie fand es ziemlich erleichternd und nostalgisch. „Mir geht es gut ... Ist ja nur das zweite Mal gewesen.“ Den letzten Satz nusichelte sie eher, da sie nicht wollte, dass jeder wusste, wie oft sie sich ein Sturz leistete.

„Deidara ...“, fing Itachi ruhig an. „Hast du Konan nicht eingeladen, um mit ihr für ihre Arbeit morgen zu lernen?“ Der Angesprochene zog erschrocken die Luft ein und sah dann zu seinen Filmen. „Das hab ich total vergessen ...“ - „Außerdem müssen wir noch unsere Strafarbeit machen ...“, fügte Hidan an Kisame gerichtete hinzu, der daraufhin genervt aufstöhnte. „Ich habe keinen Bock.“ Lächelnd ging Konan zu ihrer Tasche neben der Tür und holte ihr Biologiematerialien heraus. „Seht euch nur den Film an, ich lerne solange“, meinte sie mit einem zuversichtlichen Lächeln, dennoch war Deidara mit diesem Vorschlag nicht zufrieden. „Vielleicht kann Pain mit dir üben, un ... Er ist gut im Nachhilfe geben, un ... Und auf Filme steht er nicht so wie wir, hm ...“, schlug er nachdenklich vor, wurde aber sogleich von Sasori korrigiert.

„Was meinst du mit ‚wir‘? Du rennst doch wie ein Irrer in der Videothek herum!“ Die restlichen Jungs gaben zustimmendes Gemurmel von sich. Aber der blonde Akatsuki tat das mit einer abfälligen Bewegung ab, um sich dann an den Akasuna zu wenden.

„Danna wieso bist du so gemein, un ...“ Seine Stimme war von falscher Verletztheit getränkt und man konnte einige Sekunden einen intensiven Blickkontakt zwischen den beiden Künstlern beobachten, bis Sasori abbrach. Schweigend setzte er sich auf die Couch, der Blick von Deidara folgte ihm, bis er seine Aufmerksamkeit wieder Konan schenkte.

Die Uchiha sah etwas verwundert zwischen den beiden her, irgendwie war sie beeindruckt.

„Pain und du sehen sich genauso an“, vernahm sie Itachis Stimme an ihrem Ohr, weshalb sie zusammenzuckte.

Mit einem wütenden Blick wandte sie sich um, gerade als sie ihm eine freche Antwort geben wollte, sagte Itachi etwas. „Ich glaube es wäre keine gute Idee, wenn Pain mit ihr lernen würde ... Ich übernehme das“, kam es selbstsicher von ihm, überrascht sah die Blauhaarige ihn an. Sie war sich mehr als sicher nicht mit ihm zu lernen. Sexualkunde war dafür zu peinlich.

„Das ist doch total sinnlos, wenn wir das aufteilen. Am besten lassen wir die Filme erst mal liegen und helfen Kisame und Hidan bei ihren Strafarbeiten und lernen gleichzeitig mit Konan“, schlug Kakuzu mit einem etwas genervten Unterton vor, einige Augenblicke dachten sie darüber nach, aber da nichts dagegen sprach, stimmten sie dem Vernarbten zu.

Schon beinahe automatisch setzte sich Akatsuki in einen Sitzkreis auf den Teppich vor der Couch, auch Pain war wieder dazu gestoßen. Hidan und Kisame hatten jeweils ein Notebook auf ihren Schößen, wahrscheinlich mussten sie recherchieren. „Also Konan? Für welches Fach musst du lernen?“, wollte Hidan wissen.

Zögernd ordnete sie ihre Unterlagen zusammen und legte sie in einem Stapel vor sich. „Biologie ...“, murmelte sie und sah unsicher in die Runde. „Über was müsst ihr schreiben?“, erkundigte sie sich. Der Blauhaarige seufzte und zog ein Zettel aus seiner Hosentasche, er sah kurz drauf und antwortete dann: „Was ist Kunst?“

Die Uchiha verzog das Gesicht leicht, das war ein schweres Thema und ein unnötiges noch dazu. Kurenai musste wohl wirklich sauer gewesen sein.

„Welches Thema hast du in Bio?“, wollte Itachi wissen und nahm einige Unterlagen von ihr in die Hand. Konan leckte sich über die Lippen. „Sexualkunde.“

Die Reaktion fiel milder aus, als Konan gedacht hatte. Nur Hidan und Kisame sahen überrascht auf, Itachi und Deidara seufzten genervt und Tobi kicherte bloß. Die Blauhaarige hatte auch Pains Reaktion gesehen, er hatte bloß schwach gelächelt und dabei abfällig geschnaubt.

„Es tut mir leid“, murmelte sie ein wenig beschämt, aber Itachi, der neben ihr saß, zerzauste ihr nur die Haare. „Hey, das ist nicht deine Schuld ... Eine Vorwarnung wäre nett gewesen.“ - „Stimmt, hm“, fügte Deidara trocken hinzu. Mit einer leicht angehobenen Augenbraue sah sie die beiden skeptisch an.

„Na gut ... Dann gehe ich wieder zu meinen Ladies ...“ - „Nein, hm. Ist schon in Ordnung, un ... Sasori und Ich werden Hidan und Kisame helfen und ihr Anderen klärt Konan auf, un. So geht es schneller und wir können uns Saw 7 ansehen, hm.“ Die Antwort ließ auf sich warten, aber das zustimmende Gemurmel kam dennoch.

So bildeten sich zwei Gruppen, die eine war, um Konan gescharrt und die andere Unterstützte Hidan und Kisame.

„Na gut, Blondie dann schieß mal los! Was ist Kunst?“, fragte Hidan frech heraus, dabei

verließ er sich voll und ganz auf Deidara. Der Angesprochene dachte einige Sekunden nach. „Kunst enthält die Schönheit eines einzigen Augenblicks! Es ist ein Moment, indem sie ihre ganze Schönheit entfaltet und sich darin suhlt ... bis sie verwelkt, wie eine jämmerliche Blume.“ Der Jashinist sah seinen Mitbewohner seltsam und gleichzeitig beeindruckt an. „Bist du sicher, dass du keine Drogen nimmst?“, fragte er misstrauisch nach, aber bevor der Blonde antworten konnte, mischte sich Sasori ein. „Soll das ein Witz sein? Kunst überdauert doch nicht nur einen Augenblick! Kunst ist das Dasein der Ewigkeit! Nichts überlebt länger als die Kunst! Pff ... Kunst für einen Augenblick ... Redest du von Bomben? Oder Feuerwerken?? Das ist keine Kunst! Das ist Lärm.“ - „Danna, sie sind zwar gelehrt, haben aber keine Ahnung von der wahren Kunst“, nuschelte er ein wenig beleidigt. „Ich habe keine Ahnung von der wahren Kunst?!!“

Konan wandte sich ein wenig überrascht von den Streitenden ab und reichte jedem einige Unterlagen.

„So Konan ...“, begann Itachi und zögerte es offensichtlich heraus. Mehr als fünfmal sah er auf ein Arbeitsblatt von Konan, bevor er weiter sprach. „Du weißt, wo die ... Babys herkommen?“ Ein etwas schüchternes Lächeln entwich Konan, sie beschloss kurzerhand Itachi auf den Arm zu nehmen. „Ehrlich gesagt ... Ich habe das nie so wirklich verstanden. Vater hat versucht es mir zu erklären, aber er hat ständig gestottert, sodass ich den Kontext nicht begriffen habe ...“

Ihr Adoptivbruder sah sie starr an und Konan glaubte zu sehen, dass er blasser wurde. Sein Gesicht schien zu Stein zu werden und die Panik stand ihm ins Gesicht geschrieben. „D-Das ist doch nicht d-dein ernst ... oder?“, fragte er keuchend nach. Die unschuldigen Augen der Uchiha sahen ihn immer noch ‚unaufgeklärt‘ an, aber nach einigen Sekunden musste lachen. Itachi atmete erleichtert aus und fasste sich an die Brust, als ob sein Herz stehen bleiben würde. „Du Monster ...“, stieß er schwer atmend aus, aber seine kleine Schwester musste nur noch stärker lachen. Pain und Kakuzu, die es mitbekommen hatten, konnten sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Itachi du brauchst deine Schwester nicht so aufzuklären, ich denke du solltest es ihr ein wenig biologischer erklären“, meinte er belustigt, denn man sah dem älteren Uchiha an, dass es ihm mehr als schwer fiel, mit seinen kleinen Schwester über so etwas zu sprechen.

„Wieso fangen wir nicht mit der Pubertät an?“, schlug Zetsu mit einer recht tiefen Stimme vor, anscheinend war dies jetzt seine andere Persönlichkeit. Seufzend legte sich Konan auf den Rücken und winkelte die Beine an. „Was wird das?“, fragte Kakuzu ein wenig verwirrt. Die Blauhaarige grinste ein wenig überlegen und meinte, dass sie so besser lernen könne.

„Danna, das ist falsch, hm!!“, vernahmen sie Deidara keifen, weshalb die Gruppe ihre Aufmerksamkeit kurz den beiden Jungen zu. Der Blonde und der Rothaarige stritten sich heftig, während Kisame eifrig schrieb und Hidan anscheinend genauso eifrig bei ihm abschrieb.

„Was sind die Merkmale der Pubertät bei Jungen?“, vernahm die junge Uchiha plötzlich Pains Stimme. Er saß direkt gegenüber von ihr, weshalb sie ihren Rücken anheben musste und den Kopf in den Nacken legen musste, um ihn anzusehen. Er sah sie erwartungsvoll an, denn in seinen Augen erkannte sie nichts, wie immer. Das regte sie ziemlich auf, denn dieser beinahe Kuss hatte sie wiederholt aufgewühlt. Wie oft wollte er sie noch so verrückt machen? Machte es ihm Spaß? Also ihr nicht!

„Merkmale der männlichen Pubertät sind: Hodenwachstum, Peniswachstum, erster pubertärer Längenwachsschub, erste Achselbehaarung, Oberlippenbehaarung, Stimmbruch, erste Samenzellen und erster Samenerguss Und ... vielleicht Akne und das Ende des Längenwachsschubs.“ Itachi, der zwischen ihr und Pain saß, sah in das Biologieheft von Konan, welches der Gepiercte in der Hand hielt.

„Du hast die erste Schambehaarung vergessen ...“, murmelte ihr großer Bruder mahnend sein Ton war noch immer ein wenig gepresst, so als müsste er sich zum Sprechen zwingen. „Was ist eigentlich mit deinem fotografischen Gedächtnis?“, fragte er daraufhin ein wenig vorwurfsvoll. Das einzige Mädchen im Apartment seufzte schwer, als sie sich mit ihren Unterarmen abstützte und zu Itachi sah. „Es lässt nach“, sagte sie nur und ließ sich wieder fallen.

„Was meinst du mit es lässt nach? Früher konntest du dir alles spitze merken!“ - „Ja, aber jetzt geht es nicht mehr, Itachi ...“, nuschte sie und kratzte sich an ihrer Nase. Am Anfang des Schuljahres war alles in Ordnung gewesen, sie hatte TenTen, Sakura, Temari, Ino und Hinata problemlos sagen können, welchen Ruf sie in der Gesellschaft hatten, doch nun konnte sie sich nicht mal an ihr Gesagtes erinnern. In letzter Zeit war, sowieso alles anders geworden.

„Was sind die Merkmale der Mädchen?“, fragte Kakuzu um wieder zum eigentlichem Thema zurückzukommen. Die Uchiha atmete einmal tief durch.

„Erste Schambehaarung, erster pubertärer Wachstumsschub, Wachstumsbeginn der Scheide und Gebärmutter, Beginn der Brustentwicklung, die erste Blutung, Vollendung der Brustentwicklung und womöglich Akne ...“ Als Letztes war ihre rechte Hand auf ihrer Wange stehen geblieben und sie spürte nur noch alle Blicke von Kakuzu, Itachi und Pain auf sich hängen. Madara oder besser gesagt Tobi lallte ein Lied und malte auf ein Blatt und Zetsu schien zu schlafen. „Was ist los?“, fragte sie ein wenig verlegen, woraufhin Itachi einen unterdrückten Schrei losließ und aufstand. „Ich kann das nicht!“, fauchte er und ging auf Tobi zu. Er schenkte dem Maskierten einen herzhaften Tritt ans Bein, wofür Tobi kurz aufschrie.

„Itachi-san! Wieso treten sie Tobi?!?!“ - „Ich schwöre dir Madara, wenn du nicht sofort du selbst bist und diese Situation regelst bist du dran!“, drohte er, aber der Bedrohte blieb lieber ruhig und malte nun summend weiter. „Verdammt ...!“ Und bevor Konan sich versah hatte er schon, das Apartment verlassen. Mit einem überraschten Blick sah sie die restlichen Akatsukis an, die sie genauso überrascht ansahen.

„Was hab ich denn gemacht?“, fragte sie nun etwas lauter. Ihr Gegenüber lachte leise und blätterte eine Seite in ihrem Heft um. „Du solltest dich selbst nicht, als Eselsbrücke benutzen“, meinte er nur und als Konan einen verständnislosen Blick aufsetzte klärte Kakuzu sie auf. Er sagte ihr, dass sie als sie die Merkmale aufgezählt hatte auf jedes ihrer eigenen Körperteile hingewiesen hatte.

„Ups ...“, sagte sie bloß, weshalb die Anwesenden lachen mussten. „Ich glaube mit ‚Ups‘ ist es bei ihm nicht getan ...“, meinte Pain nur, die Blauhaarige setzte sich wieder hin. Nun saß sie zwischen Kakuzu und Pain im Schneidersitz, dabei wartete sie gespannt auf die nächste Frage. „Wie nennen sich die Hormone die Mädchen und Jungen haben?“

„Mädchen haben Östrogen und Jungen haben Testosteron“, antwortete sie ruhig.

„Wie steht's mit dem Chromosom?“, mischte sich Kisame ein. „Ich habe zwei x-Chromosomen und ihr anderen habt x-, y-Chromosomen.“

„Schlaues Mädchen“, erwiderte der Hoshigaki anerkennend, aber Konan winkte bescheiden ab. „Einfache Frage“, meinte sie nur und wartete gespannt auf die nächste.

„Erzähl mir was über das weibliche Geschlechtsorgan“, meinte Kakuzu nur, bevor er bemerkte, wie seltsam sich die Frage anhörte. Die Uchiha grinste keck. „Vielleicht solltest du dir eine Freundin suchen Kakuzu ... kostet auch nichts.“ Während Kisame und Hidan in Gelächter ausbrachen, brummte der Vernarbte etwas und wandte sich ab. Konan wusste, dass er nicht sauer war, deshalb beantwortete sie dennoch die Frage.

„Das weibliche Geschlecht hat äußere und innere Geschlechtsorgane ...“ Es folgten zwei Minuten, in denen sie nur über das gesamte weibliche Geschlechtsorgan sprach. Hin und wieder vergaß sie einige Dinge, aber Kakuzu oder Pain korrigierten sie augenblicklich.

Daraufhin folgten weitere zwei Stunden in denen Sasori und Deidara sich stritten, Hidan bei Kisame abschrieb, Tobi auf die Rückseite von Konans Unterlagen malte, Itachi unauffindbar war, Zetsu auf dem Boden schlief und Konan mit Pain und Kakuzu das gesamte Spektrum des Themas Sexualkunde auswendig lernte.

Und nach einer weiteren Stunde schlossen sich Hidan und Kisame an, während Sasori und Deidara im Internet, nach Beweisen für ihre künstlerischen Ansichten suchten. „Also Konan ...“, meinte Hidan nachdenklich. „Wie ist die Einstellung der Gesellschaft zur Homosexualität?“

Müde gähnte Konan und strich sich dabei träge durchs Haar. „Ehm ... Zu Beginn Abweisend, Empörend und so weiter ... später Akzeptanz und so weiter ...“, nuschelte sie und sah auf die Uhr es war bereits zehn Uhr und in einer Stunde würde das Gebäude Haru gesperrt werden. „Mit und so weiter, wäre das nicht getan ...“, meinte der Jashinist grinsend und blätterte eine Seite im Buch um.

„Ein anderes Wort für Geschlechtsverkehr?“, fragte Kisame etwas abwesend ab, da er sich durch viele losen Blätter wühlte, war er anscheinend nicht bei der Sache. „Kopulation.“

„Nenne fünf Untergruppen der menschlichen Sexualität.“

„Asexualität, Homosexualität, Körpergeschichte, Transsexualität und Empfängnisverhütung.“

„Die Gruppierungen der Liebe?“

Bevor sie antworten konnte, stockte sie, dass war das erste Mal, dass diese Frage vorkam. Sie kannte die Gruppierungen zwar, doch sie sträubte sich sie zu nennen, da Pain die Frage stellte.

„Konan?“, fragte Hidan erwartungsvoll, weshalb sie tief Luft nahm und los ratterte: „Eros ist die sinnliche, erotische Liebe die Begierde nach einem Objekt. Platon ist die freundschaftliche Liebe und die Nächstenliebe ist die Selbstaufopfernde Liebe, auch Feindesliebe genannt.“

Kakuzu nickte anerkennend und sah auf die Uhr, dann begutachtete er die Unterlagen, die im ganzen Raum verstreut waren. Mittendrin lag Tobi und schien wie Zetsu eingeschlafen zu sein, denn er schnarchte wie ein kleiner Junge. „Sollten wir nicht langsam aufhören? Konan scheint es zu können ...“

Erleichtert seufzte Konan auf und rieb sich leicht die Augen. „Ganz deiner Meinung, ich kann alles auswendig! Wirklich!“ Das letzte Wort sagte sie noch einmal mit etwas Nachdruck, da Kisame sie skeptisch musterte. Als sie etwas zuklappen hörte, blickte sie sofort ein wenig erschöpft zur Geräuschquelle. Pain hatte ihr Biologiebuch zugeschlagen und es zur Seite gelegt. Anschließend holte er sein Handy heraus und sah auf die Uhr. „Ich wette Itachi schläft schon ... Es macht keinen Sinn ihn noch anzurufen ... Und Tobi schläft auch ... Deidara ...“ Der Gepiercte wollte sein Wort an

Deidara richten, doch der war gar nicht mehr im Wohnzimmer.

„Wo ist der?“ - „Schon vor einer halben Stunde mit Sasori abgehauen“, meinte Hidan nur und begutachtete sie Darstellung des weiblichen Geschlechts.

„Tobi schläft auch ... Gehen wir kurz bei Itachi vorbeischaun und schauen, ob alles in Ordnung ist, einer von uns bringt Tobi hier weg und dann versuchen wir die beiden Streithähne zu erreichen“, ordnete Pain schon beinahe an. Dennoch machten die Jungs ohne zu murren, was er sagte, nur Konan versuchte bei Bewusstsein zu bleiben. Sie war wirklich sehr müde. „Okay ... Ihr macht das und ich pack meine Sachen und geh zu den Mädels, bevor Sperrstunde ist“, sagte sie mit einem müden Lächeln und raffte bereits ihre losen Blätter zusammen.

Pain sah sie einen Moment ein wenig unergründlich an. „Soll ich dich begleiten?“ - „Nein!“, schrie sie beinahe, wofür sie einen fragenden Blick von den Anwesenden bekam.

„Wie freundlich“, kommentierte Kisame nur und reichte ihr das Bioheft von ihr. Sie nahm es mit einem dankenden Lächeln ab. „Tut mir leid ... ich bin müde“, nuskelte sie und rieb sich die Augen. „Aber ich schaffe das schon“, murmelte sie mit einem zuversichtlichen Lächeln.

Der Hoshigaki nickte nur und wünschte ihr eine ‚Gute Nacht‘, dabei zerzauste er ihr die Haare.

»Wieso macht das Jeder?« dachte sie sich leicht genervt, aber strich ihre Frisur nur zurück. „Gute Nacht, Kisame ...“, entgegnete sie trotzdem, da sie ihm das gar nicht wirklich übel nahm. Kakuzu machte es dem Blauhaarigen nach und wünschte der Uchiha ebenfalls eine ‚Gute Nacht‘.

Hidan machte es natürlich ganz anders als die anderen, er nahm Konan in den Arm, drückte sie so fest, sodass sie kaum Luft bekam. Dann grinste er sie an und drohte ihr, wenn sie sich im Dunkeln verliebte, würde er sie finden und sie erledigen. „ ... ach und Gute Nacht!“ Die Blauhaarige lachte leise und zerzauste diesmal das Haar von Hidan. „Keine Sorge, so dunkel ist es noch nicht ...“ Das war gelogen, draußen war es stockdunkel und Konan war sich sicher, sie würde ihre eigene Hand im Dunkeln nicht erkennen. Aber sie wollte jetzt keine Last für die Jungs sein, deshalb entschied sie sich lieber alleine nach Hause zu gehen.

Kisame schnappte sich Tobi und warf ihn über seine Schulter, Kakuzu hielt ihm die Tür auf und verschwand mit Hidan im Gang. Man vernahm beide noch streiten.

„Sicher das du bei dieser Dunkelheit keine Eskorte brauchst?“, fragte Pain zur Sicherheit nach, aber die Blauhaarige nickte heftig, ein wenig zu heftig.

„Schon in Ordnung ...“, murmelte sie und sah ausweichend auf ihre Unterlagen. „Ehm ...“ - „Wegen diesem Kuss... Beinahe-Kuss ...“, begann Pain ruhig und wie immer konnte sie in seinen Augen nichts sehen, nur ... seine Augen. „Es tut mir leid. Ich weiß nicht, was über mich gekommen ist“, fügte er noch hinzu. Die Uchiha sah ihn sprachlos an, dabei dachte sie angestrengt nach, was sie sagen sollte. „Willst du irgendwas sagen?“, erkundigte er sich ein wenig belustigt, da er in ihrem Gesicht sah, wie sie nach Worten suchte. „Konan ...“ - „Kennst du jetzt den Grund?“, stieß sie heraus. Pain dachte einige Sekunden nach, aber schüttelte den Kopf. „Ich mag dich ... Wir alle mögen dich! Aber es ist besser, wenn wir damit aufhören uns ständig zu küssen, wenn wir uns begegnen.“ Konan nickte motorisch, sah den Gepiercten aber nicht an. Das war ihr einfach nur peinlich, noch peinlicher als mit neun Jungs das Thema Sexualkunde durchzugehen.

„Konan?“ Automatisch sah die junge Uchiha auf und blieb an seinen Augen hängen, wie immer. Wie bekam er das nur hin? „Gute Nacht“, wünschte er ihr und umarmte sie leicht. Konan war nicht einmal fähig die Umarmung zu erwidern, so überrascht war sie vom plötzlichen Körperkontakt. Die Beiden blieben einige Sekunden so stehen, bis er sich von ihr löste.

Er nickte ihr noch einmal zu und verließ, das Apartment. Ein wenig betäubt sah Konan ihm nach. Und seltsamerweise wollte sie ihm nachgehen. Mit ihm reden ... Ihn Berühren. Wut schnauben biss sie sich auf die Zunge. Sie musste sich zusammen reißen.

Plötzlich wurde die Tür aufgestoßen und Hidan platzte ins Apartment. Wütend knallte er die Tür zu und trabte beleidigt in sein Zimmer. Augen blinzelnd sah sie ihn hinterher, dabei fragte sie sich, was los war.

„Hidan?“, rief sie zögernd, doch man hörte bloß ein Scheppern, anscheinend hatte er etwas kaputt gemacht. Dann öffnete sich seine Zimmertür ein Spaltbreit. „Alles in Ordnung?“, fragte sie ein wenig besorgt, doch sie vernahm nur ein Stöhnen was anscheinend genervt klingen sollte.

„Nein, ich hab mich verletzt ...“, kam es gedämpft aus seinem Zimmer, daraufhin folgten unzählige nicht jugendfreie Flüche. Die Blauhaarige reagierte so schnell sie konnte und legte ihre Unterlagen zur Seite, um dann ins Bad zu laufen.

Unter dem Waschbecken fand sie einen ersten Hilfskasten, den sie sich schnappte und damit zu Hidans Zimmer lief. Als sie die Tür aufriss und zu ihm eilen wollte hielt er sie auf. „Bleib da stehen!“, rief er, die Uchiha blieb sofort stehen. Zuerst sah sie ihn verständnislos an, doch als sie nach unten sah, fand sie den Scherbenhaufen direkt vor ihren Füßen vor.

Sie war mitten in der Bewegung erstarrt, weshalb sie ungünstig stehen geblieben war und nicht wusste was sie tun sollte.

„Ehm Hidan ...“, fing sie hilfesuchend an, der ganze Raum war voll mit Scherben, was hatte er bloß kaputt gemacht?

„Moment ...“ Ohne zu zögern schritt er auf sie zu und Konan vernahm ein Knirschen, natürlich er hatte Schuhe an. Wieso hatte sie nicht so weit gedacht? Als er vor ihr stand, griff er unter die Achseln und warf sie mit einem einzigen Schwung über die Schultern.

Sie schrie erschrocken auf. „Hidan!“ - „Ganz ruhig ...“, murmelte er und ging mit ihr zu seinem Bett um sie anschließend drauf zu werfen.

Konan fiel von der Schwerkraft angezogen aufs Bett und wurde durch die Federung noch einige Male hochgeworfen. Erst nach einigen Sekunden lag sie still auf dem Bett, da erkannte sie, dass es wirklich sehr bequem war.

„Tut mir leid ... Du hast ein wenig Blut an deiner Hose ...“, meinte der Jashinist und wies auf ihre Jogginghose hin. Sie betrachtete es mit wenig Interesse, sie mochte die Hose sowieso nicht. Ohne ein Wort darüber zu verlieren, machte sie den ersten Hilfskasten auf und streckte ihre Hand nach Hidan aus.

Dieser sah sie verständnislos an. „Deine Verletzung“, erläuterte sie tadelnd, woraufhin er verstand und seine Hand ausstreckte. Auf seiner Handfläche war eine langgezogene blutige Linie. „Was hast du gemacht?“, fragte sie sichtlich verwirrt, während sie etwas zur Desinfektion aus dem Kasten kramte.

„Das geht dich nichts an“, meinte er murrend und sah noch immer beleidigt zur Seite. Der Uchiha gefiel die Antwort ganz und gar nicht, weshalb sie ihn wütend ansah und

das Desinfektionsspray auf die Wunde sprühte. Natürlich brannte es auf der Wunde, weshalb Hidan schmerz erfüllt aufschrie. „Das Zeug brennt, verdammte Scheiße!“, rief er wütend aus und wollte seine Hand von dem Mädchen wegreißen aber die hielt sie fest im Griff.

„Ich weiß“, entgegnete sie kalt auf seine Aussage, der Weißhaarige sah sie mahnend an. „Mach das ja nicht noch einmal, sonst ...“ Sie ließ ihn die den Satz nicht zu Ende sprechen, da sie wieder das Spray nahm und es auf die Wunde sprühte. Wiederholt schrie er schmerzhaft auf.

„Konan ich warne dich ...“, knurrte er, doch die Blauhaarige ließ sich davon nicht beeindrucken. „Was hast du gemacht?“, fragte sie nun etwas hartnäckiger. „Gar nichts!“ Er beharrte auf diese unpräzise Antwort, weshalb Konan sich wieder das Desinfektionsspray schnappte, doch bevor sie sprühen konnte, kapitulierte Hidan.

„Okay! Okay! Ich habe so eine komische kleine Skulptur aus Glas gegen die Wand geworfen“, berichtete er nun ergeben, woraufhin die blauhaarige Uchiha nickte und das Blut von der Wunde wegwischte.

„Warum?“, erkundigte sie sich nun etwas besorgt, weshalb Hidan seufzte. „Weil Kakuzu ein Idiot ist“, murrte er, es war nichts neues für die anderen, dass er sich mit Kakuzu stritt aber Konan hatte das noch nie wirklich miterlebt. „Du hast das nur gemacht, weil du dich mit Kakuzu gestritten hast?“, wollte sie ein wenig erstaunt wissen. Der Verletzte nickte und beobachtete wie sorgfältig Konan eine Salbe auf die Wunde schmierte.

Daraufhin war es erst einmal eine Weile still. Schweigend band Konan ein Verband um die Handfläche und machte den Verband fest. Als sie fertig war, begutachtete sie ihr Werk und lächelte stolz.

„Danke“, sagte er nur und setzte sich neben sie auf die Bettkante. „Kein Problem“, entgegnete sie lächelnd und musterte Hidan von der Seite. „Ist alles In Ordnung mit dir?“, fragte er plötzlich, aber sah sie dabei nicht an. Er blickte starr geradeaus zur Wand, dennoch erkannte Konan das seine Aufmerksamkeit ihr galt.

„Ja ... Wieso fragst du?“ Hidan zuckte mit den Schultern und ließ sich aufs Bett zurückfallen. „Keine Ahnung ... Auch wenn du voll bei der Sache bist, scheint dich etwas zu beschäftigen.“ Ihr Blick ruhte auf ihm, seine Augen waren geschlossen und seine Arme hatte er hinter dem Kopf verschränkt. Seine Atmung war regelmäßig, aber gelassen. Zudem hatte er sogar Recht. In all der Zeit beschäftigte sie nicht nur die Sache mit Pain ... Da war auch noch ihre Vergangenheit, sie wusste nicht warum aber sie hatte das Gefühl als ob ein Lichtstrahl ins Dunkle kam.

„Okay ... Ich erzähle dir jetzt etwas, aber du darfst es niemanden weiter erzählen!“, begann sie wie ein kleines Mädchen, das gleich ein Geheimnis an ihre beste Freundin erzählen wollte. „Schieß los“, sagte Hidan bloß, aber regte sich nicht.

„Ich glaube ... Meine Muttersprache ist Koreanisch!“ Überrascht öffnete der junge Mann seine Augen und hob seine Augenbrauen an. „Koreanisch? Wie kommst du denn darauf?“, fragte er sie verwirrt. „Mikoto ist doch Japanerin!“ Sie schüttelte den Kopf. „Meine leiblichen Eltern ... Einer von ihnen muss ein Koreaner gewesen sein! Weil ...“ Sie biss sich nervös auf die Lippe, da sie es noch niemanden erzählt hat. Hidan wartete ruhig, bis sie weitersprach.

„Einmal ... Als ich telefoniert habe ... Habe ich sinnlose Zeichen in die Luft gemalt mit meinem Zeigefinger ... Aber dann kurz bevor ich aufgelegt habe ... Habe ich bemerkt, was ich zuletzt in die Luft gezeichnet hatte ...“ Sie sagte ihm nicht, dass es Pain war mit dem sie telefoniert hatte, sonst wären unangenehme Fragen aufgetaucht.

„Das letzte Zeichen war ‚Cheonsa‘ gewesen. Das bedeutet ...“ - „Engel, das weiß ich auch!“, kam ihr Hidan schon beinahe gereizt zuvor. „Aber das heißt doch nicht gleich, dass du Halbkoreanerin bist ...!“ Die Blauhaarige dachte einige Sekunden nach. „Doch das heißt es“, erwiderte sie kurz angebunden und lächelte dabei.

Allein dieser kleine Hinweis stimmte sie überglücklich, dies erkannte Hidan an ihrem Lächeln. Er sah ihr dabei zu, wie sie sich zu ihm gewandt aufs Bett setzte und sie ihm auf seinen durchtrainierten Bauch pikste. „Weißt du was ich als allererstes mache, wenn ich meine Vergangenheit herausgefunden habe?“, fragte sie ihn aufgeregt, sodass sie sich wie ein kleines Mädchen anhörte.

„Hmm ...“, brummte Hidan als Zeichen, das er zuhörte. „Ich werde meine Verwandten suchen gehen! Meine Eltern oder meine Geschwister!“ Ihre Stimme war begeistert und optimistisch. „Und dann sehe ich mir den Ort an, an dem ich aufgewachsen bin ... Zumindest die ersten acht Jahre ... Ich frage mich, ob ich in eine öffentliche Schule gegangen bin ... Ich finde öffentliche Schulen eigentlich ganz okay ...“ Munter sprach sie von ihren Plänen, was sie alles vorhatte, wenn sie sich nur erinnern konnte.

„Wenn meine Mutter noch lebt, werde ich sie fest in meine Arme schließend und sie nie mehr loslassen wollen. Und meinem Vater würde ich so vieles Erzählen müssen. Ich frage mich, was für Menschen meine Eltern sind ...“ Verträumt seufzte sie auf.

„Und was ist mit deiner jetzigen Familie?“, fragte Hidan mit träger Stimme frei heraus. Alle Träume und Pläne von Konan zerplatzten. Ihre momentane Familie die sie so sehr liebte, dass sie durch Höhen und Tiefen begleitet hatten. Seufzend ließ sie nach hinten fallen, sodass sie neben Hidan liegen blieb.

„Ich weiß nicht ...“ - „Du hast doch noch Stress mit Sasuke, oder nicht?“ Konan nickte.

„Und du liebt Mikoto und Fugaku doch.“ Konan nickte.

„Und deine Erinnerungen mit ihnen willst du doch auch nie vergessen, oder?“ Konan nickte.

„Dann wirst du diese Ziele nicht so schnell erreichen.“ Konan sah ihn fragend an.

„Wieso nicht?“, fragte sie hauchend, jetzt wo sie so in einem Bett lag spürte sie wie die Müdigkeit ganz langsam aufkeimte.

„Weil du zu sehr an deiner Familie klammerst ... Wenn du an etwas festhältst, was dir viel bedeutet, ist die die Wahrheit für gewöhnlich egal ...“ Er legte den Kopf zur Seite und sah wie die Blauhaarige ihn die ganze Zeit angesehen hatte. Ihre Augen waren Traurig und drückten Verletzlichkeit aus.

„Hidan ... Ich hab es satt nicht zu wissen, warum ich so bin wie ich bin ...“, murmelte sie und sah ihm direkt in seine violetten Augen, aber der Jashinist hob eine Hand und strich ihr leicht durchs Haar. „Das verstehe ich. Aber das wichtigste ist doch, dass es gut so ist, so wie du bist ... Meinst du nicht auch?“ Sie sah ihn ein wenig verständnislos an.

„Was meinst du?“ - „Du weißt nicht warum du Konan Uchiha bist? Das ist doch egal! Hauptsache ist, dass alle Konan Uchiha mögen, so wie sie ist ...“

Seufzend wischte sie sich eine einzelne Träne weg. Sie weinte nicht es war nur eine einzelne Träne gewesen, die sich selbstständig gemacht hatte.

„Und was wenn mein echtes Ich ganz anders ist?“, flüsterte sie angstvoll in die Stille. Der Jashinist wusste nicht so wirklich, was er darauf erwidern sollte, deshalb zuckte er mit den Schultern.

„Wollen wir hoffen, dass dein echtes Du genauso toll ist wie Konan Uchiha, wenn nicht ... Dann müssen wir aus deinem echten Du Konan Uchiha machen.“ Die Uchiha lachte

leise auf. „Ich denke nicht, dass ihr mich so leicht manipulieren könntet ...“ - „Wir vielleicht nicht, aber deine verrückten Freundinnen und die Gents vielleicht ...“, sagte der Weißhaarige ebenfalls lachend.

Grinsend sah Konan ihm tief in die Augen, sie fühlte sich so geborgen bei ihm. Es war beinahe magisch, wie viel Akatsuki ihr bedeutete. Sie waren Freunde und Familie gleichzeitig. Sie hatte das Gefühl sie konnte Hidan alles erzählen.

Das Lachen der beiden verebbte und Konans Müdigkeit nahm zu. „Hidan ... Ich bin müde. Und ich habe die Sperrstunde verpasst ...“, nuschelte sie schon im Halbschlaf. Hidan seufzte sie hatte Recht.

„Dann Schlaf hier ...“ - „Geht das in Ordnung?“, fragte sie müde und schloss ihre Augen nun vollkommen, sie kämpfte nicht mehr gegen sie an, dafür war die Müdigkeit zu stark.

„Es ist alles in Ordnung ... Wir wecken dich morgen früh. Schlaf nur.“ Kaum hatte er die letzten Worte ausgesprochen, schlief sie ein mit Hidans Hand, welche ihr immer wieder durchs Haar strich.